

Mitteilung

der Landesregierung

**Bericht der Landesregierung zu einem Beschluss des Landtags;
hier: Denkschrift 2017 des Rechnungshofs zur Haushalts- und
Wirtschaftsführung des Landes Baden-Württemberg
– Beitrag Nr. 20: Materialprüfungsanstalten in Stuttgart
und Karlsruhe**

L a n d t a g s b e s c h l u s s

Der Landtag hat am 15. Oktober 2020 folgenden Beschluss gefasst (Drucksache 16/8840 Abschnitt II):

Die Landesregierung zu ersuchen,

dem Landtag bis zum 31. Dezember 2021 erneut zu berichten.

(Der Beschluss bezieht sich auf den vorangegangenen Beschluss vom 28. Februar 2018 Drucksache 16/2720 Abschnitt II:

Die Landesregierung zu ersuchen,

auf die Universität Stuttgart und das Karlsruher Institut für Technologie mit dem Ziel einzuwirken, die Materialprüfungsanstalten wirtschaftlich zu konsolidieren und die Organisation und Personalwirtschaft der Anstalten unter Berücksichtigung der Vorschläge des Rechnungshofs zu verbessern.)

B e r i c h t

Mit Schreiben vom 20. Dezember 2021, Az.: I-0451.1, berichtet das Staatsministerium wie folgt:

Zu Ziffer 1:

1.1. Materialprüfungsanstalt Stuttgart:

a) Wirtschaftlich konsolidieren:

Die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit wird von den Verantwortlichen der Materialprüfungsanstalt weiterhin sowohl auf der Kostenseite (mit Maßnahmen zur Reduzierung der Kosten) als auch auf der Einnahmenseite (über neue und bedarfsangepasste Geschäftsfelder) verfolgt.

Darüber hinaus wurden neue zukunftssträchtige Forschungsfelder (z. B. Additive Fertigung, Green Engineering Design, Ausweitung der Forschung im Bereich Werkstoffe für Wasserstoffanwendungen) ermittelt und in Abstimmung mit der Universitätsleitung eingerichtet, über die auch neue wirtschaftlich attraktive Arbeitsbereiche neu erschlossen werden konnten.

Dieser bereits in der Stellungnahme des vergangenen Jahres beschriebene Prozess ist fortlaufend und hat an Dynamik gewonnen. Dies ist erforderlich, um auch aktuellen Entwicklungen und politischen Weichenstellungen, die die Materialprüfungsanstalt betreffen, Rechnung tragen zu können.

So ist der Forschungsschwerpunkt „*Additive Fertigung*“ im Sektor Maschinenbau fest etabliert. Trotz der durch die Pandemie erschwerten Situation konnten in diesem Bereich bereits wesentliche Forschungsaufträge eingeworben werden. Die notwendige Infrastruktur an Prüfmöglichkeiten konnte aus eigener Kraft und durch die gezielte Einwerbung von Drittmitteln aufgebaut werden. Damit sind nun auch industrielle Entwicklungsprojekte möglich. Die entsprechenden Kontakte hierzu sind u. a. in Workshops mit der Industrie entwickelt worden.

Da sich die Materialprüfungsanstalt seit über 40 Jahren mit den Auswirkungen des Mediums *Wasserstoff* auf das Werkstoffverhalten beschäftigt, konnten auf Basis der aktuellen Nachfrage sowohl Forschungsvorhaben als auch bereits auf industrielle Anwendungen abzielende Projekte für die Industrie eingeworben werden und in diesem Bereich Personal aus anderen Bereichen eingesetzt werden.

Das Arbeitsfeld „*Green Engineering Design*“ wird derzeit in mehreren Abteilungen des Bereichs Bauwesen verfolgt und hat die Entwicklung nachhaltiger und ressourcenschonender Baukonzepte zum Inhalt. Der Aufbau des Zweigs „*Hazard Engineering*“ wird weiter vorangetrieben, ebenso das Arbeitsfeld zum Monitoring und Erhalt von baulicher Infrastruktur.

Mit dem Forschungsschwerpunkt „*Bauwerk-Maschine-Interaktion*“ werden Synergien zwischen den beiden großen Bereichen Maschinenbau und Bauwesen genutzt und z. B. auch Fragestellungen von Windkraftanlagen aufgegriffen.

Parallel finden im Rahmen eines mit der Universitätsleitung abgestimmten Prozesses seit 2019 Investitionsmaßnahmen zur Modernisierung der technischen Infrastruktur der Materialprüfungsanstalt statt, die 2023 abgeschlossen sein sollen. Ziel ist es, lukrative Arbeitsfelder wirtschaftlich weiter betreiben zu können und die Grundlage für die Umsetzung von neuen, zukunftssträchtigen und wirtschaftlich interessanten Arbeitsgebieten zu ermöglichen.

Mit den in den vergangenen Jahren umgesetzten Maßnahmen, wie dem Verzicht auf defizitäre Aufgabenfelder, der Steigerung der Produktivität, dem Abbau von Personal und der Professionalisierung des Forderungsmanagements, konnte bereits eine nachhaltige wirtschaftliche Stabilisierung erreicht werden. Die von der zentralen Verwaltung der Universität Stuttgart erstellten Jahreserfolgsberechnungen weisen für die Jahre 2017, 2018 und 2019 Überschüsse aus. Für die Jahre 2020 und 2021 sind aufgrund der Auswirkungen der Coronapandemie Rückgänge in

dem ansonsten gewinnbringenden Bereich Dienstleistungen (Zertifizierungen und Prüfdienstleistungen) zu erwarten. Hier zeichnet sich jedoch im Lauf des Jahres 2021 wieder eine Steigerung der Auftragseingänge ab.

Neu wurde der Prozess zur Integration des Buchhaltungssystems in das System der Universität begonnen. Neben der detaillierten Erarbeitung eines Lastenheftes, das die Prozesse und spezifischen Belange wie z. B. das detaillierte Auftragsmanagement der Materialprüfungsanstalt berücksichtigt, erfolgten Gespräche mit dem Kanzler der Universität und den Verantwortlichen der Universitätsverwaltung. Die Universität bereitet eine Veränderung ihres Systems mit dem Ziel einer Öffnung für dezentrale Einrichtungen und Mitnutzung durch diese vor.

b) Organisation:

Eine räumliche Zusammenführung der MPA an einem Standort ist bisher nicht realisiert. Als Ergebnis des abgeschlossenen Strukturprozesses mit einer Unternehmensberatung liegt hierfür eine detaillierte Bedarfserfassung für die Gebäudeplanung vor. Die dafür erforderliche langfristige, in mehreren Abschnitten erfolgende Planung befindet sich auf der Grundlage der Hochschulentwicklungsplanung (HSEP) derzeit mit der Entwicklung von Konzepten und ersten Ideen zur baulichen Neustrukturierung in Vorbereitung.

c) Personalwirtschaft:

Die Zahl der Beschäftigten wurde seit 2016 um insgesamt etwas mehr als 10 % reduziert. Dies erfolgte gleichermaßen in beiden Bereichen (Bauwesen und Maschinenbau). Beim Abbau von Personal sind auch die Altersstruktur und arbeitsrechtliche Randbedingungen zu berücksichtigen, sodass parallel eine zweite wirksame Strategie verfolgt wird, die bislang weitere 10 % der Beschäftigten betraf: Zum einen findet die Umsetzung von Personal aus marktbedingt weniger ausgelasteten Bereichen in Abteilungen mit hohem Entwicklungspotenzial (z. B. Wasserstoffeinfluss) statt, zum anderen die Verlagerung bzw. Entwicklung von zukunfts-trächtigen Aufgabengebieten (z. B. Bauwerksmonitoring) in vorhandene, bislang weniger ausgelastete Abteilungen.

Die Reduzierung unbefristeter Stellen wird infolge der Altersstruktur in den nächsten Jahren noch intensiver verfolgt werden können. Bis 2028 werden jährlich durchschnittlich zehn Personen altersbedingt ausscheiden. In den vergangenen Jahren (2017 bis 2021) waren dies im Jahresdurchschnitt etwas mehr als fünf Personen. Die kurz- und mittelfristigen Planungen beziehen die dadurch entstehende größere Flexibilität bereits ein und stellen sowohl den notwendigen Kompetenzerhalt in den Bereichen mit stabiler Auftragslage und Entwicklungspotenzial sicher als auch den Aufbau zentraler Forschungsfelder mit Zukunftsperspektiven. Dies geschieht bei gleichzeitigem Abbau von Personal in ähnlichem Umfang wie in den vergangenen Jahren.

1.2. Materialprüfungsanstalt des Karlsruher Institut für Technologie (KIT):

a) Wirtschaftlich konsolidieren:

Die bereits in 2020 erfolgte Neukalkulation der Preise für Personal und Geräte ist in Zusammenarbeit mit dem Finanzmanagement (FIMA) des KIT auf Basis einer Vollkostenrechnung überprüft worden. Die darauf aufbauenden, intern verfügbaren und anzuwendenden Mengengerüste werden kontinuierlich ergänzt und für die Angebotskalkulationen verwendet.

Das zentrale Projektcontrolling der MPA Karlsruhe wird ebenso kontinuierlich verbessert und damit werden den leitenden Ebenen Hilfsmittel zu Portfolioanalysen und Personalplanungen zur Verfügung gestellt. Die Rechnungsstellung erfolgt korrekt und zeitnah.

Der Prozess zur Rechnungsstellung ist weiterhin in zwei Schritte aufgeteilt. Die MPA Karlsruhe erstellt eine Kostenzusammenstellung und das Finanzmanagement (FIMA) des KIT erstellt auf dieser Basis die Rechnung. Der Prozess der Zusammenstellung der Kosten befindet sich aktuell in einer Optimierungsphase zur Effizienzsteigerung unter Zuweisung leicht veränderter Zuständigkeiten sowie einem digitalisierten Dokumentenlauf. Der Rechnungsversand und das Forderungsmanagement erfolgen auch weiterhin zentral durch das Finanzmanagement (FIMA) des KIT.

Der aktuelle Personalstand der Professur für Baustofftechnologie inklusive der angeschlossenen MPA Karlsruhe beträgt 57 Köpfe gegenüber 62 Köpfen in 2016 und 54 Köpfen in 2019. Der Aufwuchs von drei Köpfen begründet sich durch erfolgreich eingeworbene Drittmittelprojekte im Bereich der hoheitlichen Forschungstätigkeit der Professur und schlägt sich somit nicht durch eine höhere Personalkostenlast im wirtschaftlichen Bereich nieder. In 2019 konnte nach Auskunft von FIMA ein positives wirtschaftliches Ergebnis von ca. 100 000 € erzielt werden. Für 2020 liegt noch kein endgültiges Ergebnis vor, pandemiebedingt ist allerdings mit einem schwächeren Ergebnis zu rechnen.

b) Organisation:

Da – wie bereits in 2020 berichtet – eine globale Arbeitszeiterfassung nicht implementiert wurde, wurde die projektbezogene Aufwandserfassung an der MPA Karlsruhe stetig weiterentwickelt und durch die Erfassung der Maschinennutzung ergänzt. Für 2020 konnten die gewonnenen Daten erstmals komplett zur Verbuchung von internen Leistungsverrechnungen durch FIMA erfolgreich genutzt und somit eine verursachungsgerechte Kostenverrechnung durchgeführt werden. Die Mehrstundendokumentation hat sich bewährt und wird unverändert weitergeführt.

Die Trennungsrechnung wird durch die Einführung der beschriebenen Leistungsverrechnung und die neue Kontenstruktur, streng getrennt nach hoheitlichen und wirtschaftlichen Bereichen, erfüllt.

c) Personalwirtschaft:

Die veränderte Organisationsstruktur der MPA Karlsruhe durch Integration in die Professur für Baustofftechnologie hat sich bewährt. Die Struktur wird bei Bedarf bzw. Personalveränderungen in den Details angepasst, bleibt prinzipiell aber in der bereits berichteten Form bestehen. Im Bereich der internen Verwaltung konnte eine Stelle sozialverträglich durch Optimierung der Abläufe komplett eingespart werden.

Es gibt auch weiterhin keine ausgezahlten Überstundenvergütungen an der MPA Karlsruhe. Eventuell anfallende Mehrstunden werden durch Freizeitausgleich abgegolten.